

Die Bedeutung der Taufe

Verkündigungsbrief vom 10.01.1993 - Nr. 01b - Mt 3,13-17

(Fest der Taufe Jesu)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 01b-1993

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Was ist das Wesen der Taufe? Zwei Steyler Missionare, *Pater Götsoh* und *Bruder Gervasius* berichten aus China folgendes Erlebnis.

Eines Tages begleitete der Bruder den Pater von Koatai zu einer schwerkranken Frau im Richthofengebirge. Drei Tage dauerte der Ritt. Mehr als 200 km mußten zurückgelegt werden. Als sie endlich am Ziel waren, war die Kranke bereits tot. Traurig ritten beide den Weg zurück. Ungefähr auf halber Strecke erwartete sie ein Junge am Weg. Er bat sie, zu seiner Mutter zukommen. Er führte sie 10 bis 15 km abseits zu einer kleinen Ortschaft. In der Lehmhütte wartete eine Sterbende und fragte:

„Ausländer, willst du der Wahrheit gemäß auf meine Frage antworten?“

„Aber gewiß, Mutter.“

„Gibt es einen Gott, in dem drei Gestalten sind? Gibt es im anderen Leben einen Freudenort für die Guten und einen Schreckensort für die Bösen? Stimmt es, daß Gott auf diese Erde gekommen ist, um für die Menschen zu sterben und ihnen den Ort der Freude zu öffnen? Ausländer, ist das alles wahr?“

Stauend mußte ihr der Priester zustimmen. Woher konnte diese Frau solche Kenntnisse haben? Die Patientin fuhr fort:

„Gut, du hast Wasser bei Dir, so wasche mich, damit ich an den Ort der Freude komme!“

Woher wußte sie, daß der Pater Taufwasser bei sich hatte? Ihre Entschiedenheit und Bestimmtheit beeindruckte Pater Götsch. Kurz unterwies er sie im kath. Glauben und taufte sie. Da riet die Kranke voll Freude:

„Du hast doch auch noch Brot bei dir. Es ist kein gewöhnliches Brot, sondern Gott selbst. Gib mir auch davon!“

Der Priester reichte ihr die hl. Kommunion und spendete ihr die Krankensalbung. Nun stellte er seine Rückfragen:

„Woher hast du die Wahrheiten des Glaubens? Bist du früher mit katholischen oder protestantischen Christen in Berührung gekommen?“

„Nein Ausländer.“

„Hast du christliche Bücher gelesen?“

„Ich kann gar nicht lesen und wußte auch nicht, daß es solche Bücher gibt.“

„Aber woher hast Du denn deine Glaubenskenntnis?“

„Ich habe nur gedacht, es müsse so sein und habe fast 10 Jahre danach gelebt. Auch meine Kinder habe ich danach unterrichtet, du kannst sie alle waschen (= taufen).“

„Wußtest du denn, daß wir heute vorbeikommen würden?“

„Gewiß, ich hatte einen Traum und sah einen älteren Mann. Der sagte mir, ich solle meinen Jungen zum Weg schicken und die beiden Ausländer rufen. Sie würden mich waschen für den guten Ort nach dem Tod.“

Die Missionare waren tief gerührt. Das einfache und kindliche Wesen der Frau ließ keinen Raum für Zweifel. Zum Abschied schenkten sie ihr ein Bild des heiligen Josef, des Patrons der Sterbenden. Da rief die alte Frau außer sich vor Freude:

„Den kenne ich, der hat mich ja besucht. Er war schon öfter bei mir und ließ mich den Jungen auf den Weg schicken, um euch zu rufen.“

Noch in der gleichen Nacht ist die Frau heimgeholt worden!

Durch die Vermittlung des hl. Josef war in letzter Stunde aus einem Menschenkind ein Gotteskind geworden.

Taufe bedeutet neues Leben der Gnade aus Gott und in Gott, übernatürliches Leben, das zur ewigen Glorie führt und den Weg freimacht zur Anschauung des dreifaltigen und dreieinen Gottes in der Herrlichkeit des Himmels.

Durch die sakramentale Taufe entkommen wir der Hölle, erhalten die heiligmachende Gnade, werden uns die drei göttlichen Tugenden *Glaube, Hoffnung* und *Liebe* eingegossen. Durch dieses Sakrament der Wiedergeburt, der Neugeburt nehmen wir am Leben Gottes teil.

- Und wenn wir wie die kranke Chinesin kurz nach der Taufe sterben, dann ist uns das Himmelreich gewiß. Denn es ist die *„erste Beichte“*, bei der Gott selbst uns abwäscht von unseren Sünden.

Durch die Taufe gibt Gott uns einen Namen. Wir werden eingetragen in das Buch des Lebens. Wir hören auf, eine bloße Nummer zu sein. Wir werden als einmalige Bürger und Erben des Himmels bei Gott vorgemerkt.

- Wenn wir diese Taufe leben, die Taufgelübde und Taufversprechen halten, dann blüht uns das ewige Glück.

Das beste Mittel dazu ist die Weihe an das Unbefleckte Herz der Mutter der Kirche.

- Maria will in uns als unsere himmlische Patin die Taufgelübde ratifizieren, erneuern und befestigen, damit wir nicht als getaufte Neo-Heiden enden und in den Schreckensort für die Bösen kommen, wie die Chinesin es nannte.

Wie wichtig die Taufe ist, das zeigt sich an einer Begebenheit aus dem Jahre 1956, bei der der stigmatisierte *Pater Pio* eine große Rolle gespielt hat.

Eine Mutter aus Grenoble sah nach ihrem eigenen Bericht im Traum einen Pater, den sie weder kannte noch irgendetwas von ihm gehört hatte. Dieser sagte zu ihr:

Du wirst ein Kind zur Welt bringen, das verkrüppelte Füße haben wird. Aber gräme dich nicht zu sehr darüber, komm nach Italien, dort wird man dir sagen, was du tun sollst.“

Die unheilvolle Ankündigung stellte sich als wahr heraus. Die Familie war entsetzt. Medizinische Hilfe versagte. Nach drei Monaten hört der Vater des Kindes von einem berühmten Arzt in Mailand. Sofort schickte er seine Frau mit dem verkrüp-

pelten Kind dorthin. Sie mußte mehrfach umsteigen. Zwischendurch schlief sie ein, verpaßte den richtigen Zug. Als sie aufwachte, befand sie sich in der Nähe von Foggia-Süditalien. Sie war völlig durcheinander. Aber Mitreisende trösteten sie mit dem Hinweis auf *Pater Pio* in *St. Giovanni Rotondo*. Zu ihm solle sie hinfahren.

„Was soll ich bei einem Priester? Ich brauche einen Spezialisten!“

Schließlich ließ sie sich erweichen und betrat die Kirche, in der *Pater Pio* gerade zelebrierte.

Bei seinem Anblick erschrak sie. Denn das war der Pater, der ihr im Traum erschienen war und alles vorhergesagt hatte, was eingetroffen war. Konnte er ihr vielleicht helfen? Sofort nach der Hl. Messe brachte der Mann, der sie im Zug angesprochen hatte, ihr Kind in die Sakristei. *Pater Pio* solle das Kind segnen. Dieser fragte:

„Wie heißt denn das Kind?“

„Ich weiß es nicht, es ist nicht mein Kind!“

Darauf *Pater Pio*:

„Trage das Kind hinaus; es hat keinen Namen. Es ist bereits drei Monate alt und noch nicht getauft.“

Man brachte das Kind zur Mutter zurück. Die Mutter bestätigte weinend, daß *Pater Pio* die Wahrheit gesagt hatte. Ihr Ehemann war gegen die Taufe gewesen. Unter Tränen verließ sie die Kirche und telegraphierte sofort ihrem Mann, der bei seiner Rückantwort nun mit der Taufe einverstanden war.

Padre Pio taufte nun das Kind.

Gegen Ende der Liturgie hörte man plötzlich ein Geräusch, als ob etwas zerspringen würde. Die Mutter machte die kleinen Füße frei.

Nun sahen die Leute, daß die Schienen zersprungen und die Füßchen ganz gerade waren. Man weinte vor Freude und Erschütterung.

- **Ein doppeltes Wunder war geschehen: Zuerst das Übernatürliche der Taufe, dann das Natürliche der Heilung der Füße.**

Welch großes Wunder wirkt der Allmächtige bei jeder Taufe eines Menschen. Da bekommen wir unseren Namen als neugeborene Bürger des Paradieses und Erben des Himmels.

Ist nicht unser Namenstag viel wichtiger als unser Geburtstag?

Als ich getauft wurde, erfüllte sich an mir das Wort Gottes: *„Ich habe deinen Namen in meine Hand geschrieben!“*

- Erstreben wir zuerst die Heiligung unserer Seele durch Gott, dann werden wir auch auf die Heilung unseres Leibes hoffen dürfen. Wenn schon nach Gottes weisem Ratschluß nicht in diesem vorläufigen Leben, so doch im anderen, wo es für jene keine Krankheit und keinen Tod mehr gibt, die in der Gnade Gottes lebten und starben.

Das Ereignis von St. Giovanni Rotondo 12 Jahre vor dem Tod des großen Pater Pio bestätigt ein anderes Wort Jesu Christi:

- *„Suchet zuerst das Reich Gottes, alles andere wird euch hinzugegeben werden.“*

Jesus, der sich der Bußtaufe durch Johannes im Jordan unterwarf, ist selbst dieses Reich des Vaters. Wer ihm nachfolgt, stellt sich unter die Königsherrschaft des Vaters, dessen Reich nie zu Ende sein wird.

Nehmen wir unsere Taufe ernst, bleiben wir ihr treu, damit sie uns zum ewigen Ziel hinführt. Bleiben wir eingetaucht in die Liebe und das Leben der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, die jeden Getauften in ihren Lebensstrom hineinnimmt. Durch dieses Eingangssakrament ist der dreipersönliche Gott mit der Fülle seiner Gnade in mir, der Schöpfer, der Neuschöpfer und Erlöser und der Vollender der Neuschöpfung und Erlösung.

Bleiben wir uns der Anwesenheit Gottes bewußt. Leben wir in seiner Gegenwart, damit auch unsere Umwelt von dieser Präsenz berührt werde.

- ❖ Für viele ist die Taufe nur noch ein bürgerlicher Brauch, der mit ihrem tatsächlichen Alltag nichts zu tun hat. Deshalb schiebt man aus ganz nichtigen Gründen den Taftermin vor sich her. Das gläubige, übernatürliche Bewußtsein ist weithin verlorengegangen. Man begnügt sich damit, ein gesunder Erdenbürger zu sein. Die erste Geburt reicht den meisten. Man gibt sich mit dem natürlichen Leben zufrieden.

Früher wollte man dem Neugeborenen möglichst schnell das übernatürliche Leben zukommen lassen. Man handelte aus dem Glauben der Kirche heraus. Jetzt gibt man sich mit nur menschlichen Gründen pro und contra zufrieden. Das *sentire cum ecclesia* und das *diligere der sacramenta* (= die gläubige Übereinstimmung mit der Kirche und die Liebe zu den Sakramenten) ist im Leben, Denken und Handeln vieler Scheinchristen verlorengegangen.